

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 81.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 18. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Veiniger Straße Nr. 41/42
Bismarck-Platz n. S. 100. Fernruf der Geschäftsstelle 5110.
Der Geschäftsführer: L. S. Max Kubel, Halle (Saale).

Mitgliedspresse für die Reichspost als Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und 20 Pf.
Sachpreis 20 Pfennig, einschließlich des Abonnement- und Postgebührens. Bestellungen sind bis zum 1. März 1915.
Die Preise 100 Pfennig. Abonnementpreise sind bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen
bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31
Fernruf Amt Auktions Nr. 8300.
Druck und Verlag von Otto Meißner, Halle (Saale).

Deutsche Erfolge im Westen und Osten.

Am Vorabend des 18. Februar.

„I wish You remember the fifth of November.“
In diesem Jahre eines am „Guy Fawkes-Day“ ge-
lungenen Rades hat sich im englischen Volke die Ge-
müternung an die Kulververführung vor 1605 durch drei
Tobhundertere erhalten. Wenn nicht alles trügt, wird auch
die Erinnerung an den 18. Februar 1915 die Tobhundertere
überdauern. Ein ernstes Menetekel für England
ist dieser Tag schon heute. Von diesem Tage an hat Eng-
land zu gewärtigen, daß überall an seinen Küsten ein
Gegner auftritt, dessen Stärke und Angriffsgeist das Land
bereits wiederholt kennen gelernt hat, und der nunmehr
alle ihm zu Gebote stehenden Mittel einsetzt, um England
an den Leib zu kommen. Wie das Unternehmen ausgehen
wird, weiß niemand zu sagen. Aber zweierlei steht
fest: Die Rückwärtsnahme auf die neutrale Schiffsahrt hat
eine Grenze in der Notwendigkeit einer rücksichts- und
schonungslosen Einwirkung der deutschen Kampfmittel; Eng-
land aber wird unter allen Umständen der Geschlagenen, der
Gebenütlige sein, wenn es gemäß dem von der britischen
Admiralität ausgegebenen Geheimbefehl, der bereits
mehrfach praktische Befolgung gefunden hat, Schuß und
Sicherheitsvorkehrungen vor dem deutschen Angriff durch das Sinnen
der neutralen Flagge suchen sollte.

Es ist bisher verständigerweise keiner neutralen Macht
eingefallen, dem Deutschen Reich das Recht zum Kampfe
gegen England mit allen Mitteln beizutreten zu lassen.
Die liegen denn, flipp und klar gesehen, die Dinge?
Deutschland hat infolge der englischen Minenperre im
Kanal und in der Nordsee nicht die leiseste Möglichkeit, von
Uebersee Lebensmittel oder Kriegsgerät zu beziehen. Der
teuflische Plan Englands geht dahin, das deutsche
Volk in Waffen, dem man in der offenen Feldschlacht und
vor See nicht bekommen kann, wirtschaftlich aus-
zuhungern, es so unter das Joch eines Friedens zu
zwängen, den es, so lange die Quellen seiner Volkskraft
nicht verstopft sind, niemals schließen würde. Umgekehrt
empfangt England und empfangen seine Verbündeten un-
ausgesetzt gewaltige Zufuhren an Nahrungs- und Stoff-
stoffen sowie namentlich an Kriegsgerät aller Art aus einer
ganzen Reihe von überseeischen Ländern, in erster Linie
aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die für sich
allein bisher weit über 2 Milliarden Mark geliefert haben
und jetzt auch an der gemeinsamen Anleihe des Drei-
verbandes beteiligt werden sollen, auch bisher schon durch
Zerkauf von Krediten die Feinde Deutschlands unterstützt
haben. Unter diesen Umständen kann es für uns nur
heissen: Not kennt kein Gebot! Die deutschen
Befehlshaber und Staatsmänner würden
unverantwortlich und gewissenlos han-
deln, wenn sie nicht alles, was in ihrer
Macht steht, tun wollten, um den Krieg ab-
zukürzen. Daß das mit Aussicht auf Erfolg nur
dann geschehen kann, wenn es gelingt, England empfind-
lich zu treffen, leuchtet ohne weiteres ein. Deshalb ist es
in dieser Frage kein Kurzd, sondern nur ein Vordrängen,
und schließlich wird jede andere Rückwärtsnahme zu schweigen
haben gegenüber der Lebensnotwendigkeit für uns Deutsche,
die Waffe des Hungers, mit dem man uns auf die Knie zu
zwingen hofft, dem Gegner aus der Hand zu schlagen.

Sollte es aber wirklich Leute gegeben haben, die be-
zweifeln zu müssen glaubten, daß es der deutschen Marine-
leitung mit ihrer Anknüpfung ernst wäre, so dürften sie
durch die Ereignisse nach dem 18. Februar sehr bald eines
besseren belehrt werden. In solchen Dingen zu
zögern, ist nicht deutscher Art. Seit Jahr und
Tag haben wir gewußt, hat es jeder einzelne Deutsche ge-
wußt, daß die Abrechnung mit England einmal
kommen müsse, und wir haben uns darauf vorbereitet.
Anders als die Seeplünderer früherer Zeiten wird sich die
deutsche Offensive gegen England abspielen. Die neue
Zeit, die seit der Zusammenkunft der deutschen
Stämme zu einem großen, mächtigen Reich heraufgezogen

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 17. Februar, vorm.
Weltliche Kriegsausgabe.
Offenbar veranlaßt durch unsere Erfolge im
Osten unternahmen Franzosen und Engländer gestern und
in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders
härtnädige Angriffe.

Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre
am 14. Februar verlorenen Stellungen wiederzugewinnen,
erneut vier Offiziere und 170 Mann an Gefangenen.

Nordöstlich Meims wurden feindliche Angriffe ab-
gewiesen. Zwei Offiziere und 179 Franzosen blieben in un-
serer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere
Linien in der Champagne, die mehrfach zu erlitterten Rück-
schritten führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Ab-
schüssen, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der
Kampf noch anbahnt, wurden die feindlichen Angriffe
überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen
genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort,
eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellungen,
machten 350 Gefangene und eroberten zwei Gebirgsgeschütze
und sieben Maschinengewehre.

Auch im Bereich der nördlich Loul sind kleinere Ge-
folge zu verzeichnen. Dabei wurden zwei Maschinengewehre
genommen.

Von der Grenze der Reichslande nichts Neues.

Weltliche Kriegsausgabe.

Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem
überall erwarteten Gegner in Richtung Lauenroge über
die Grenze gefolgt.

In dem Waldgebiet östlich Augustowo finden an vielen
Stellen noch Reduktionen statt.

Die von Kommandant Kolno vortragene russische
Kolonne ist geschlagen; 700 Gefangene und sechs Maschin-
gewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feind-
liche Abteilung bei Gromowo auf Ostrowe zurückgeworfen.

In der neu gewonnenen Front Plotsk-Macina
(in Polen nördlich der Weichsel) ist einseitig hart-
näckige Kämpfe zu entwickeln.

Aus Kolen südlich der Weichsel nichts Neues.
(M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

ist und deren Hauptträger dieses Reich ist, verlangt auch
für die Kriegführung neue Mittel, und es ist vielleicht das
schärfste Merkmal der Rückständigkeit unserer Gegner, daß
sie mit der alten Rüstung und Wehrorganisation in diesen
Krieg eingetreten sind. England aber hat sich selbst auf
tiefste gedemütigt durch das Eingeständnis, daß die eng-
lische Kriegsflotte nicht instande ist, den englischen See-
handel genügend zu schützen und damit dem Lande die
Lebensbedingungen zu erhalten. An die Möglichkeit, daß
die deutsche Handelsflotte im gleichen Maße ein
Gleiches getan hätte, auch nur zu denken, erscheint uns
heute wie ein Streben an der deutschen Ehre. England aber
ist vor diesem Schimpf nicht zurückgetreten. Die Angst vor
der Stärke und Stohkraft der deutschen Seemacht überwo-
ge alle anderen Rücksichten. Nahezu ohnmächtig sieht man
sich einem Gegner gegenüber, dem man nicht bekommen kann,
und Scham und Schrecken erweckt die Vortellung, daß im
englischen Seeverkehr, der ein Jahrhundert lang jeder
Schranke und Fessel ledig war, ein anderer, und zwar ein
Feind soll mitreden dürfen. Soweit sind wir
schon jetzt. Das Weitere darf man getroffen den Ereignis-
nissen nach dem 18. Februar überlassen. Vergessen wir
aber nicht, daß es sich für uns im Grunde genommen
nicht um das Austragen wirtschaftspolitischer Gegensätze
handelt. Die laufen nur so nebenbei und kommen, für uns
wenigstens, erst in zweiter Linie. Es handelt sich um die
Verhinderung der Abperrung Deutschlands vom Welt-
verkehr und um die Niederzwingung des ver-
hafteten Großbritanniens mit allen Mitteln,
vor allem mit jenen, die es uns gegenüber anwandte.
Der 18. Februar ist herangekommen. Wäre die dieser
Tag zu einem Wendepunkt in der Geschichte
der Welt Europas werden!

Zur Erklärung der Sozialdemokraten im Landtag.

Hamburg, 16. Febr. Das sozialdemokratische Blatt
„Hamburger Echo“ veröffentlicht eine ihm aus Berlin
zugegangene scharfe Zuschrift gegen die ver-
fehlte Politik der sozialdemokratischen
Abgeordnetenhausfraktion. Die am Dienstag
im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung der sozial-
demokratischen Fraktion habe das Gegenteil ihrer Absicht
erreicht und es der Regierung nur leicht gemacht, jetzt ganz
über eine preussische Wahlreform zu schweigen. Die Zu-
schrift lautet u. a. weiter:

Der grundsätzliche Feind dieser Fraktionspolitik lag darin,
daß sie jedes Maß vermissen ließ, für die Zeit und die Umstände,
in denen wir jetzt leben. Die Fraktion mußte wissen, da es
jetzt ausschließlich um Krieg und Sieg geht, daß
alles andere, an sich auch noch so wichtige, dahinter zurücktreten
müßte. Während die Fraktion im Grunde das jetzt, wo Millionen
Preußen in den Schlachtfeldern liegen, der Welt hier große Politik
machen und durchzuführen kann und will? Wer soll es entscheiden,
und wo soll bei uns zuletzt abgemittelt werden: Unter den
Zaudernden Parteigenossen im Freie oder in den Konventen
von Siegel und Richter? Die Form, in welcher der Frieden
verlangt wurde, war nicht einmal an sich richtig. Mit einem
eigenen Wank und führen Sozialdemokraten
wird der Friede nicht herbeigeführt. Wenn der
Krieg da ist, kommt der Friede nur durch Sieg oder Niederlage,
offen oder weniger offen. So gab man Herrn v. Sodenbrand
und Herrn v. Helldorf nur Gelegenheit, sich als die alleinigen
Wetzer des Vaterlandes aufzuspielen. Das hätte man billiger
haben können und ohne der Reichspolitik der Gesamtprolet
Knüttel zwischen die Beine zu werfen.

Zum Schluß teilt das „Echo“ noch mit, daß die
Mehrheit für die Erklärung im Abgeordnetenhaus
nur aus einer Stimme bestanden habe, gerade des-
wegen habe man das Recht, sie desto deutlicher abzulehnen.

Die schwachen Punkte des „Panzer der Alliierten“

London, 17. Febr. Die „Times“ schreibt in einem
Artikel über das Heeresbudget unter anderem: Wir
dürfen uns keinerlei Illusion über die Informationen
machen, welche die deutsche Regierung besitzt. Sie kennt
nur allzu gut die schwachen Punkte in dem Panzer der
Alliierten, und wenn wir nicht gerade zu der drastischen
Maßregel greifen wollen, ganz kurz sämtliche Verkehr
zwischen England und den neutralen Staaten an den
deutschen Grenzen zu schließen, dann bleibt die Wahrheits-
lichkeit groß, oder besser gesagt die Sicherheit groß, daß
das offizielle Deutschland vollkommen aus dem Laufenden
hinausfällt des Anmachens unseres neuen Heeres bleibt
und daß die deutsche Regierung auch vollkommen weiß,
über welche militärischen Kräfte wir im Innlande zu ver-
fügen haben. (E. U.)

Auch Frankreich verleugnet seine Flagge.

Rotterdam, 16. Febr. Die französische Admiralität
erließ den Häutern zufolge für alle in der Nordsee und dem
Kanal verkehrenden französischen Dampfer den Befehl
zur Führung neutraler Flaggen.

Gärung unter den Eingeborenen in Ägypten.

Mitland, 17. Febr. Der nach Ägypten entsandte
Sonderberichterstatter der „Stampa“ hat den Eindruck ge-
wonnen, daß unter den Eingeborenen eine dumpe
Gärung gegen England besteht, die nur einen tür-
kischen Sieg am Suezkanal brauche, um völlig zum Aus-
bruch zu kommen. Der englische Oberkommandant Mac
Mahon sei bei einem offiziellen Besuch in Alexandria von
einer starken Gruppe Eingeborener mit Hohngedeben und
Schreufen auf Abbas empfangen worden. (E. U.)

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Die Furcht vor den deutschen Tauchbooten.
London, 16. Febr. Daß die Anknüpfung der deutschen
Flotte nicht ohne Wirkung auf England bleibt, beweist fol-
gende, der „Times“ entnommene Mitteilung: Die Admiralität
hat bei drei großen Firmen eine große Anzahl von
Rettungsgürteln und sogenanntem Miranda-Rettungswesten
bestellt. Die Firmen haben 200 Mädchen mehr eingestell-
t, um in kurzer Zeit diesem Erzeugnis der Admiralität nach-
kommen zu können. (E. U.)

Vorfstellungen der nordischen Reiche bei der deutschen und britischen Regierung.

W. L. B. Berlin, 16. Febr. Wie aus Kopienbogen gemeldet wird, sind die drei nordischen Reiche übereingekommen, bei der britischen und der deutschen Regierung Vorfstellungen zu erheben anlässlich der Gefangen, die der nordischen Schiffahrt drohen wegen der Anwendung der neutralen Flagge auf britischen Handelschiffen und wegen der von Deutschland angeführten Maßnahmen, in den englischen Gewässern. Die nordischen Länder würden jedes für sich eine Note an Deutschland und eine an England richten.

Parlamentarisches.

Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

W. L. B. Berlin, 16. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Vorsitzende Abg. Dösch einen Ausblick auf die bisherigen Verhandlungen über die allgemeinen wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen auf dem Gebiete der Volkserziehung, der Beschäftigung, der Selbstbeschäftigung sowie des Gewerbetztes, und stellte in diesem Zusammenhang die Ueberlegung in Aussicht, die Kommission in allen wesentlichen Punkten fest. Er teilte mit, dass die Kommission am 17. Febr. in die 1. Sitzung der 1. Kommission eine Reihe von Beschlüssen aufgestellt, in denen das Ergebnis der bisherigen Verhandlung zusammengefasst wurde. Die sämtlichen Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Möglichkeit hätten, sich die Unterstützung durch öffentliche Mittel zu verschaffen. Es seien alle die Familien der Kriegsteilnehmer zu prüfen, die freiwillig ohne Aufschlag auf die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Der Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

Der Berichterstatter Abg. Fr. v. Redlich und Kulturb. führte aus, die Vorfrage für die Familien der Kriegsteilnehmer sei grundsätzlich allerdings sei die schematische Gewährung von Zuschüssen auf der Selbstunterstützung nicht beabsichtigt. Bei der Arbeitslosenunterstützung, die augenblicklich keine besondere Bedeutung mehr habe, müsse geprüft werden, ob der Arbeitslose wirklich eine Arbeit finde. Die Unterstützung müsse auf den Interessen der Arbeitgeber gerichtet werden. Das Ministerium sei bereit, auszubehalten, was die Minister des Innern antwortete auf die Ausführungen des Berichterstatters: Die Organe der Selbstverwaltung hätten sich in diesen schweren Kriegsmomenten ganz herauszubehalten. Anzustehen seien alle Maßnahmen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftsfragen vollständig zu erledigen. Der Berichterstatter erklärte, dass die Familien der Kriegsteilnehmer festgestellt worden, die Verpflichtungen der Familien seien zu prüfen, ob sie die Familien der Kriegsteilnehmer seien. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten. Es sei zu prüfen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer die Unterstützung der Kriegsteilnehmer zu leisten.

Die Kommission ging darauf zu dem neuen Gegenstand der Beratungen über: Ueber die Organisation der Verbindung mit dem Obersten Rat über Heilighen zu Kriegswirtschaftsausschüssen der Gemeinden und Gemeinverbände.

des Krieges der Stress der Unterstützungsbedürftigen richtig abgegengelt sei, bemerke ein Vertreter des Handelsministeriums, selbstverständlich sei es erwünscht, die Wodenhilfe allen in die Wodden kommenden Gefangenen von Kriegsteilnehmern, soweit die Woddenheit vorliegt, aufzulegen zu lassen.

Am Schlusse der Sitzung gab der Direktor der Redaktionsabteilung des Ministeriums des Innern Bericht über die Befragung anwesender Streitkräfte über den Kriegswirtschaftlichen Erfolg der Götter- und Zehnjahrsstunden, die uns im Gegensatz zum feindlichen Ausland der Epidemien vollständig bewahrt hätten. Der Gesundheitszustand in Deutschland sei, gerade was die erwachten anwesenden Streitkräfte anbetreffe, außerordentlich befriedigend. Die Ueberzeugung des in letzter Zeit unter den russischen Gefangenen aufgetretenen Nihilismus werde durch vollständige Ueberrumpfung der Gefangenen von der Bekämpfung erfolgreich bekämpft, so daß die Gefahr einer breiten Ueberzeugung nicht befürchte. Eine Gefangenschaft der in Russland befindlichen Offiziere und Besatzungen sei auf deutschen Boden sei für den ausgesetzten kranken kranken Ueberzeugungsmassnahmen in keiner Weise zu befürchten. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Was Japan will.

Die Güter der französischen Regierung werden immer dringender. Man nimmt in Paris an, daß auch Japan im europäischen Militarismus den Feind sehen muß und findet es unangenehm, daß es sagt, mit seinen kampfbereiten Truppen die wachsenden französischen Armeen zu verdrängen. Man stimmt sich nicht, ihnen als Entlohnung wertvolle französische Kolonien anzubieten. Aber Japan bleibt fest. Bald erinnert es ironisch an die Londoner Siegesbestimmungen und fragt, wozu man seine Hilfe brauche, wenn die Sache seiner Verbündeten so glänzend stehe, bald erklärt es zornig, daß seine Truppen keine Soldaten seien, die für fremde Interessen kämpfen. Zugleich wurde Deutschland auffallend nüchtern erwiesen. In der Behandlung der Gefangenen könnten sich unter anderen Feinde ein Wäuter nehmen. Die Deutschen im Lande blieben völlig unbefähigt. Man sieht aus alledem: Japan bedroht mit der Wirkung Kinnichikus seinen Krieg mit Deutschland als erledigt und befristet nur noch in ein eigenes Blatt, und die Welt nicht mehr und nicht weniger als die Ueberwältigung Chinas. Nüchtern hat es seine Forderungen in Bezug Ueberreicht. Die wichtigste ist wohl die, daß China künftig keinen Teil seiner Küste oder seiner Inseln an eine dritte Macht abtreten, verkaufen oder verpachten darf. Dazu kommen noch Vorrechte, daß zunächst in einigen Provinzen nur Japaner Eisenbahnen bauen und Bergbau treiben dürfen. Zu diesen Provinzen gehört die Dismongolei, wo Russland sich festsetzen hatte, das Tal des Yangtsekiang, das sich England vorbehielt, und Schantung, wo die amerikanischen Interessen auf dem Spiel stehen.

Alle diese Mächte sind durch das Vorgehen Japans bedroht. Ausland soll neuerdings Truppen nach Ostasien gemorren haben, das es im Vertrauen auf Japans Freundschaft ganz unverdächtig gelassen hatte. England wartet noch ab. In Amerika wird das Interesse an den europäischen Mächten geschwächt durch die Wagnisse aus Ostasien. Die offene Ueberwindung in China geht mit Recht als die wichtigste Angelegenheit der amerikanischen Industrie, die dort Absatz für ihre Erzeugnisse sucht. Um ist klar, daß die Japanner dort alle Konkurrenz ausschließen werden, wenn sie ihren Willen durchsetzen. Aber ihr Ergebnis geht noch weiter. Sie wollen, so heißt es, sogar in Mexiko eine Kolonisation erwerben, von wo aus sie leicht ihre Schiffe gegen die amerikanischen Güter vordringen können. Längst gilt der Krieg zwischen den beiden Mächten für unermesslich. Wer weiß wie nahe wir ihm sind. Für Amerika wird er sicher schwerer werden als für die Japanner, und leicht können die Willkür, die fruchtbarsten Inseln im Indischen Ozean, der Seespreiz der Japanner werden - wenn nicht doch noch einmal die Großmacht weicher Kasse sich gegen diesen gelben Staat europäischer Weltkultur zusammenschließen.

Die Ueberwindung...

Der „Kain. A.“ zufolge soll nach Mitteilung holländischer Konkrete die englische Regierung über fünfzig Stabtelegraphen von den bedeutendsten englischen Firmen in Ostasien und Ostindien mit den bringenden Erträgen erhalten haben, alles aufzuteilen, um Japans Forderungen an China und Japans Einfluss auf China einzuschränken, da große politische Verwicklungen und eine schwere Schädigung englischer Wirtschaftsinteressen in Frage kommen.

Japan vor dem Ueberfall auf China.

's Granbahn, 16. Febr. Wie das „Daily Chronicle“ aus Tokio meldet, soll die japanische Regierung die Einberufung von 2000 Mann Marineinfanterie verfügt haben. 16 Kriegsschiffe sind von den Südeisen in den chinesischen Gewässern zusammengezogen worden.

Revolutionäre Stimmung in China.

Kopenhagen, 17. Febr. Der „Nyt Tidning“ wird aus Peking berichtet: Die Ablehnung der japanischen Forderungen durch Yuan Shikai hat seine Ueberzeugung herbeigeführt. Die antijapanische Agitation steigt überall. Die revolutionären Parteien erlassen Proklamationen, die die Zustimmung Yuan Shikais zu den wirtschaftlichen Forderungen Japans als einen A. Talas auf die nationalen Interessen und Beschonung von Zeitungen mehrere in steigendem Maße an. In Peking beginnt eine öffentliche Zeitung zu erscheinen. In Tokio soll die Antwort Chinas mit Unterstützung aufgenommen worden sein. Es fanden öffentliche Versammlungen und Sitzungen der japanisch-chinesischen Industrievereinigungen statt, denen große Bedeutung beigelegt wird. (Z. 11.)

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Die deutschen Militärärzte freigesprochen.

W. L. B. Paris, 17. Febr. Das zweite Pariser Kriegsgericht hat die der Schiere beschuldigten deutschen Militärärzte Schütz und Davidson sowie sieben andere Mitglieder der 7. Abteilung des 2. Armeekorps im Neufort-

fahren freigesprochen. Die Angeklagten waren vom ersten Pariser Kriegsgericht im November 1914 zu Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Luftkämpfe in Flandern.

W. L. B. London, 17. Febr. „Daily Express“ meldet über Luftkämpfe in Flandern u. a.: Trotz heftigen Sturmes entwickelten am 15. d. Mts. zahlreiche deutsche Flugzeuge eine lebhafte Tätigkeit. Ein Versuch französischer Flugzeuge, die Deutschen zu verlegen, verlief ergebnislos, zwei französische Flugzeuge wurden durch deutsche und belgische wurden bei einem Zusammenstoß zwischen deutschen und britischen Flugzeugen zwei britische Flugzeuge schwer beschädigt und zur Landung gezwungen; die anderen ergriffen die Flucht.

Eine französische Provokation.

Jülich, 16. Febr. Der „Nürlicher Tagesanzeiger“ schreibt: Die Aktionen der Franzosen an der deutsch-französischen Grenze sind auf eine Herausforderung der Deutschen angelegt. Die französischen Batterien sind 10 Meter von der Schweizer Grenze aufgestellt, von wo aus sie die Deutschen beschleichen. Der unerhörte Vorgang erinnert an das Beispiel mit der Rathskolde in Reims. (Z. 11.)

Von der französischen Marine.

Paris, 16. Febr. Aus Informationen verschiedener Blätter scheint mit Sicherheit hervorzugehen, daß U-Boote transportierte von Marcinianterie, die sehr viel bei den Kämpfen in Flandern verwendet wurden, stattgefunden haben, und noch weiter vor sich gehen werden. Angesichts der Tatsache, daß das französische Meer an großen Mannschafsmangel leidet, erweist diese Maßnahme eines Erntanen. Die französische Regierung beabsichtigt offenbar, die Besatzung der französischen Kriegsschiffe, die auf das Meerontwendigte herabgezogen worden sind, wieder auf volle Kriegsstärke zu bringen. Die Gründe hierfür sind unbekannt und geben zu vielen Vermutungen Anlaß. Am vornehmlichsten erhebt sich das Gerücht, wonach Teile der englischen Schiffe in die Mittelmeer im Besitz Japans, nach Ostasien abzugeben und daß die Franzosen an ihre Stelle treten sollen. (Z. 11.)

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Kaiser - Russischer Zar.

In dem jüngsten Bericht unserer Obersten Seeresleitung über die Winterkämpfe in Masuren war auch mitgeteilt worden, daß „Se. Majestät der Kaiser den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schachlinie teilnehmte“. Dieser Tatsache ist folgende Meldung aus Petersburg gegenübergestellt:

Petersburg, 16. Febr. Wie die Petersburger Telegrammenagentur meldet, ist der Zar nach Rarsoje Selo zurückgekehrt.

Der deutsche Kaiser inmitten der Schlachtlinie, inmitten seiner kämpfenden, seiner siegenden Truppen, der russische Zar von den Schlachtfeldern, auf denen sich toben große Artilleriekämpfe vorbereiten, auf dem Heimwege nach seinem Schloß in Rarsoje Selo.

Allesdeutschland, moart ruhig kein, tren steht und fest, die Macht in Ost und West!

Die deutsche Offensive gegen Warschau.

Die Berichterstatter der russischen Blätter betonen, daß „B. J.“ zufolge, daß die Deutschen mit zunehmender Bestigkeit ihre Offensive gegen Warschau vorbereiten, um sich dieses Lebensnervs Russisch-Polens zu bemächtigen.

180 Kilometer zurück!

In der Ueberdichtung lesen wir in der „Wagden. A.“: In der Tagesnachricht am Freitag berückte die Oberste Seeresleitung, daß die Russen am 14. d. Mts. die Aufgabe ihrer Stellungen gestanden worden seien. Wie weit der Rückzug der polnischen Russen geführt hat, geht aus folgender Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“ hervor:

Die Stadt Wilna ist infolge des russischen Rückzuges aus Ostpreußen wieder militärisch und politisch abgesperrt. Die Russen sind um nahezu 180 Kilometer hinter ihre bisherigen Stellungen in Ostpreußen zurückgekommen.

Auch die Petersburger Meldungen an die französischen Blätter stellen den russischen Rückzug aus Ostpreußen immer ungeschminkt dar. Er gleiche Stück um Stück und unter heftigen Kämpfen. So seien sich die Kämpfe in Ostpreußen. Der Rückzug durch besondere Notwendigkeit aus. Die deutsche Offensive, wird weiter berichtet, scheint nicht eine Gesamtoperation zu sein, sondern durch mehrere Kolonnen ausgeführt zu werden, von denen die einen schneller als die anderen vordringen. Nach ihrer Taktik hätten die Russen den Nachhaken die Sorge überlassen, den Feind aufzuhaken, um sich in genügendem Abstande von diesem neu zu organisieren.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Petersburg gerücht man sich dort den Kopf, wo die deutsche Seeresleitung die Truppen hergeholt hat, deren Zusammenziehung sich für die Russen toben in Ostpreußen zu unangenehm fühlbar gemacht hat.

Der militärische Mitarbeiter des Berliner „Bundes“ führt aus:

Die Russen hätten den Rückzug aus dem masurenischen Seengebiet überzogen müssen, da sie sich nicht in allen Seiten überlegen sahen. Der Rückzug hinter die Warschau-Warsauer Linie ist notwendig. Sollten die Russen dieser Rückschritte nicht in verteidigungsfähigem Zustand sein, und sollten die Russen nicht von Stoms oder aus der Warschauer Zentralstellung Retaken vorziehen, so würde die Sache für sie sehr unangünstig liegen. Daß die Sache für die Russen sehr unangünstig liegt, geht aus dem jüngsten Bericht unserer Obersten Seeresleitung mit aller Deutlichkeit hervor.

Oesterreichs Krieg.

Die Russenflucht aus Gernowitz.

Wien, 16. Febr. Die hiesigen und die Subalterne Blätter bringen jetzt ausführliche Meldungen über den Rückzug der Russen in der Bukowina und über die Rückzug aus Gernowitz. Aus Mitteilungen von Flüchtlingen hervorgeht, war die Rückzug von Gernowitz den russischen Truppen bereits am 8. Februar anbesohlen worden. Der Sou-

verneht der Stadt, Corvino, besetzte den Bürgerweiser ...

Von den vermissten Kriegern des 94. Infanterie-Regiments ...

Von den über 1000 am Feldzug teilnehmenden ...

Das Deutsche Vorkriegsarchivhaus ...

Ein schmerzliches Verbrechen ...

Das Urteil des Kriegengerichtes ...

Ausland. Die Lage in Portugal. Madrid, 16. Febr. ...

Kleine Nachrichten. Weitere Mühsal für die Front erforderlich! ...

Provinz Sachsen und Umgebung. Träger des Eisernen Kreuzes. ...

Beim Familienabend sprach Oberpfarrer Hummel ...

Cherlesfeld, 16. Febr. (Morberufung). Die 21jährige ...

Galtersdorf, 16. Febr. (Auf dem Boden besetzt) ...

Annaberg (Wes. Halle), 17. Febr. (Erlernen). ...

Magdeburg, 16. Febr. (Erhöhung des Kriegsgeldes ...

Zangenfalle, 16. Febr. (Von den Franzosen) ...

Worms, 16. Febr. (Der Landwirtschaftliche ...

Prose (Enthalb), 16. Febr. (Regelung des ...

Weimar, 16. Febr. (Unfall). Auf dem höchsten ...

Eisenberg, 16. Febr. (Der stellvertretende ...

Sonneberg, 16. Febr. (Großfeuer). In der Nacht ...

Die Königin aller Haarfarben ...

Otto Kummer, [250A] Spezialgeschäft ...

Walhalla-Theater
 Anfangs 8^u Uhr.
Grosser Erfolg! Letzte Woche!
Ein Tag im Paradies.
 Operette in 3 Akten von Edmund Eysler.
 Komposition von „Braunreiter“, „Liedche Ehemann“.
 Im Bürgertheater 23ten über 800 Mal gesehen.

Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr „Thalassale“
 Einmaliger Vortrag, gehalten von
WILHELM BÖLSCHÉ
 „Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur“
 mit Lichtbildern.
 Karten: 0.80, 1.05, 1.55, 2.10 Mk. bei Heinrich Hothan.

Beratungstelle für Kriegervfamilien.
 Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
 Jedenmontags 9 bis 12 Uhr vormittags.
 Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
 Marienstraße 17. L.

Rassige
 Zucht-
 Tiere
 20. und 21. Februar 1915
Geißel-Markt.
 Borck's
 Restaurant
 Kurtze Gasse 1.

Moderne,
 richtig sitzende
Augenläser
 verschiedener Konstruktion.
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstrasse 1a.

Sonntag, den 21. Februar, abends 8^u/₄ Uhr
 (Einlass 7^u/₄ Uhr)
Geistliches Konzert
 in der Johanneskirche,
 zur Gedenkfeier der Kriegstoten, insbesondere zum Besten
 bedürftiger Konfirmanden der Gemeinde.
 Selbstlos Mitwirkende:
 Opernsängerin **Martha Nimsa** (Sopran), **Max Knoch**
 (Violine), **Walter Hötzel** (Orgel).
 Chöre: Kirchenchor der Johannesgemeinde (Gem. Chor),
 Männerliedertafel Männer-Chor.
 Leiter: Konzertmeister **Max Knoch**.
 Zur Aufführung kommen: Gemischte Chöre von Rückert,
 Friedr. Koch, Richter, — Männer-Chöre von Neumark,
 Klein, Himmel, Dürres. — Für Orgel:
 Toccata von Bach. — Für Sopran: Arie aus „Elias“
 von Mendelssohn und Lieder von Beethoven. —
 Für Violine: Kompositionen von Tartini, Bach,
 Goldmark. 372a

Robert Franz-Singakademie, Halle a. S.
 Musikalische Leitung:
 Kgl. u. Univ.-Musikdirektor **Alfred Rahlwes**.
 Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr in der
Marktkirche:
PAULUS
 Oratorium, nach Worten der heiligen Schrift,
 für Soli, Chor, Orchester und Orgel von
Felix Mendelssohn-Bartholdy.
 Solisten: 376a
 Sopran: Fräulein **Elisabeth Ohlhoff**-Berlin.
 Alt: Fräulein **Eise Cantor**-Halle a. S.
 Tenor: Herr **Kammersänger Paul Schmedes**-Wien.
 Bass: Herr **Felix Lederer-Prina**-Berlin.
 Orgel: Herr **Oskar Rebling**-Halle a. S.
 Orchester: Das Stadttheater-Orchester.
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3,- 2,-, 1.50 u. 1,-
 (vom 20. Februar ab), sowie Texte und Führer in der
Hofmusik-Handlung Reinhold Koch,
 Alte Promenade 1a. Fernsprecher 1199.
 Dasselbst auch Karten für Studierende und Schüler.

Butterpreis billiger!
Gute Tischbutter 70
 1/2 Pfund - Stück 70 Pfg.
F. H. Krause.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. d. S.
 Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins gewähren bei allen
 Bar-Einkäufen einen **Rabatt von 5%** in **Marken**.
 Vollgeklebte Rabattbücher werden von der Zahlstelle des
 Vereins, dem **Bankhaus H. F. Lehmann**, eingelöst.
 Für die im Umlauf befindlichen Rabattmarken sind
381 000 Mark mündelsicher angelegt.
Der Vorstand.

Unsere Krieger im Felde
 leiden furchtbar unter der Ungeziefer-Plage.
 Sende daher jedermann als dringend notwendige Liebesgabe:
Apotheker Altmanns „Ohnelaus“,
 bestbewährtes Schutzmittel gegen das lästige Ungeziefer.
 In Holztülsen verpackt pro Flasche 60 Pfg. Zu haben bei: **Max Breiter**,
 Gr. Steinstr. 68; **Paul Eilässer**, Merseburgerstr. 5, und Filiale Leipzigerstr. 61/62;
Otto Fiedler, Einzel-Drogerie, Magdeburgerstr. 50; **Geb. Franz**, Gr. Märkerstr. 24;
Paul Grimm, Bernburgerstr. 10; **Albin Hentze**, Schmeerstr. 4; **Friseur O. Hoffmann**,
 Dessauerstr. 9; **Drogerie Otto Kramer**, Mittelwache 9/10; **Alb. Nolte**, Beesenstr. 20;
Reinh. Poser, Friedrichstr. 1; **Gustav Rensch**, Poststr. 4; **H. Schnee Nachf.**,
 Gr. Steinstr. 84; **A. Steinbach**, Adler-Drogerie, Königstr. 14; **Ulrich-Drogerie**,
 Kl. Ulrichstrasse 2; **M. Walsgott Nachf.**, Gr. Ulrichstrasse 20; **W. F. Wollmer**,
 Grasse Ulrichstrasse 6-8. 289a

Vaterländischer Frauenverein.
 Die Mitglieder des Zweigvereins für Halle a. S. werden
 hiermit auf diesjährigen
Generalversammlung
 auf **Freitag, den 26. Februar, nachmittags 3^u/₄ Uhr** in das
„Hotel Stadt Hamburg“ ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1914
 und Erstellung der Entlastung. — 2. Bestätigung des Geschäfts-
 planes für 1915. — 3. Entgegennahme des vom Komitee an-
 erlangten Geschäftsberichts. — 4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
 Nach der Generalversammlung findet die jährliche Prämierung
 von Dienstboten für langjährige treue Dienste statt.
 Halle a. S., den 18. Februar 1915.
Der Vorstand,
 Antonie Dehne, Vorsitzende.

Bach-Aufführung:
 in der
Pauluskirche
 Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr.
 Kantaten: Ich hab in Gottes Herz und Sinn
 Alles nur nach Gottes Willen
 Wer nur den lieben Gott lässt walten.
 383a Karten zu 50 Pfg. bei **H. Hothan**.

Sonabend, 20. Febr., abds. 8^u/₄ Uhr „Thalassale“
Vaterländischer Abend
 (Opern-, Operetten- u. Lieder-Abend).
 Die neuesten und beliebtesten Schlager!
Wilhelm Herzig, Frieda Leckner,
Kurt Zorlik, Elsa Herzog,
Ernst Salzer, Ella Heinrich.
 Karten zu Mk. 1.05, 1.55, 2.10 u. 2.60 bei Heinrich Hothan
 oder an der Abendkasse. 389a

Apollo-Theater.
 Allabendl. 8 Uhr: Operettenschlager
„Der Zigeuner-Primás“
 In den Hauptrollen:
Lucie Fiebiger und
Leopold Popper.

Militär-Ausrüstung
 sehr billige Preise.
G. Liebermann, Poststr. 42,
 Central 188.
Stadttheater in Halle.
 Donnerstag, d. 18. Febr. 1915:
 Abends 7^u/₄ Uhr:
 153. Vorl. im Abt. 1. Viertel.
 Schillerfesten 1.10 Uhr (einmal).
 Stadt-Militärchor u. Gardemusik
 an der Tages- und Abendseite.
Die Nibelungen.
 Ein deutsch. Trauerspiel v. H. Hebel.
 Spielleitung: Oberreg. Joh. Trauton.
 Inspizient: Oskar Ziegler.
I. Abteilung:
Der gebirgste Siegfried.
 Vorspiel: einen Akt.
König Gunter Fritz Heber.
Sagen Trone W. Friedrich.
 Dankwart, dessen
 Bruder G. v. Weber.
Holler d. Spielmann W. Nalowitz.
 Giselher's Bruder des G. v. Mantius.
 Gernot's Königs G. Schmedes.
 Harnolt, der Küchen-
 meier Kurt Hlog.
 Siegfried Paul Feder.
 Ute, die Witwe König
 Dankwart's Gie Bonni.
 Kriemhild, ihre Tochter M. Schömla.
 Heden, Wolf. a. B.
II. Abteilung:
Siegfrieds Tod.
 Trauerspiel in 5 Akten.
König Gunter Fritz Heber.
Sagen Trone W. Friedrich.
 Dankwart G. v. Weber.
 Holler W. Nalowitz.
 Hifelher S. Mantius.
 Gernot G. Schmedes.
 Wulf Heden G. Weisler.
 Trude D. Ledermann.
 Harnolt Kurt Hlog.
 Siegfried Paul Feder.
 Ute Gie Bonni.
 Kriemhild M. Schömla.
 Harnolt, Königin
 von Hieland G. v. Weber.
 Tr. Landar.
 Frigga, ihre Kammer G. Schömla.
 Ein Kaplan Joh. Trauton.
 Ein Kämmerer Max Zinke.
 Aufführung 7 Uhr. Anf. 7^u/₄ Uhr.
 Ende gegen 11 Uhr. 14112

Freitag, den 19. Febr. 1915:
 154. Vorl. im Abt. 2. Viertel.
Einmaliges Gastspiel
 der **Russl. Soubrette**
Maïada Galbatini
 von der Soubrette in Berlin.
Carmen.
 Gr. Oper in 4 Akten von G. Bizet.
 Gannar. **Maïada Galbatini.**
Sonabend, d. 20. Febr. 1915:
Die Nibelungen.
 III. Abteilung:
Kriemhilds Rache.
 Trauerspiel in 5 Akten.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Donnerstag:
 Wallensteins Lager. Dienstag:
 Die Siccolomini.
 Altes Theater: Donnerstag: Ge-
 löbten.
 Operntheater: Donnerstag:
 Extralibretto.
 Schauspielhaus: Donnerstag:
 Das vierte Gebot.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Donnerstag:
 Canallaria rusticana. Das Heit
 der Pandurker. Ständebau.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Donnerstag:
 Konrad des Erfurter Muffel-
 Berens.
Essau.
 Hof-Theater: Donnerstag:
 Robert und Bertram.
Wollene Golf-Jacken
 weiß und farbig 11085
 für Damen und Mädchen.
 Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf. Gr. Stein-
 strasse 84.

Kaiser-Saal
 Gr. Steinstr. 24
 Täglich patriot. Konzerte
 des Sängers
 Damen-Salon-Orchesters
„Die Feldgrünen“
 in eleg. feigenen Uniformen.
 Prachtvolle Wandgemälde und
 Lichtbilder von den Kriegs-
 schaulplätzen.
Kaiser-Kaffee
 mit Weinstuben und Bar.
 Bis 12 Uhr nachts
Grossstadtbeich.

Wratze u. Steiger Poststr. 9/10.
 Juwelen Gold Silber.
Das echte
Hintze-Blitzblank
 ist und bleibt das beste Scheuerpulver. 377a
Leonhardt & Schlesinger.

